

Pfarrer Magnani hat Sozialgeschichte geschrieben

Heute vor 125 Jahren wurde Heinrich Magnani geboren – Seine Hilfsbereitschaft war legendär

Hettingen/Jugenddorf Klinge. (KM) Anlässlich seines 80. Geburtstages am 24. Januar 1979 bekam Geistlicher Rat Pfarrer Heinrich Magnani das von einer Hettinger Jugendgruppe beantragte „Große Bundesverdienstkreuz“ vom damaligen Bundespräsidenten Walter Scheel verliehen.

In einer sehr ansprechenden Feierstunde im Hettinger Lindensaal, bei der die musikalischen Vereine, Musikkapelle, Kirchenchor und Männergesangsverein mitwirkten, überreichte Staatssekretär Schneider im Auftrag des erkrankten Ministerpräsidenten Lothar Späth diese hohe staatliche Auszeichnung.

Schneider zeigte in seiner gehaltvollen Rede die vielen Aktivitäten des Jubilars auf – wie ein roter Faden zog sich das Eintreten für Schwächere und Hilfe für die Mitmenschen, die in Not geraten waren, durch Magnanis Leben.

Zum Abschluss seiner Laudatio wandte sich Staatssekretär Schneider in einem persönlichen Wort an Magnani, indem er ihm sagte: „Sie haben nicht nur in Hettingen und diesem Raum große Sozialgeschichte geschrieben und sichtbar praktiziert, die in ganz Baden-Württemberg, aber auch in ganz Deutschland ihresgleichen sucht.“

Das Leben des am 24. Januar 1899 in Ettlingen geborenen und im 53. Priesterjahr am 2. Juli 1979 in Buchen verstorbenen Heinrich Magnani war von Solidarität und Hilfsbereitschaft geprägt. Schon seit frühester Jugend bis ins Alter und noch im Krankenbett galt seine Für-

sorge den Mitmenschen. Viele Familien, aber auch Einzelpersonen haben seine weitreichenden Beziehungen in Anspruch genommen. Er half, wo er konnte. Seine praktizierte Hilfsbereitschaft war legendär und wirkungsvoll.

Seine Spuren gelebter Solidarität sind auch heute noch sichtbar, vor allem das Kinder- und Jugenddorf Klinge ist gefragt, und die Baugenossenschaft „Neue Heimat“, die heute als „Familienheim“ geführt ist, ist ein großer Wohnungsgeber und nicht mehr wegzudenken.

Sein caritativer Einsatz bei der Ankunft der Flüchtlinge und Heimatver-

triebenen 1946 am Bahnhof in Seckach ist beispielhaft, denn er hat den Menschen, die ihre Heimat und ihr Hab und Gut verloren hatten, Mut und Zuversicht zugesprochen und darauf hingewiesen, dass sie, wenn sie ihre Arbeit mit einbringen, alsbald wieder im Eigenheim wohnen können.

„Wir werden uns der vielen Kinder annehmen, die durch diesen Krieg Waisen geworden sind, und versuchen, ihnen Familienatmosphäre zu ermöglichen. Der Bau der ersten katholischen Siedlung in Deutschland wurde in Hettingen begonnen und weitere werden folgen, das ist unsere und eure Zukunftsperspektive“, so Magnani damals.

An seinem 125. Geburtstag gilt es, sich an einen der „eifrigsten Priester der Erzdiözese Freiburg“ zu erinnern. So hat ihn der Freiburger Generalvikar Dr. Otto Bechtold in seinem Vorwort zur Broschüre „Heinrich Magnani – Ein Dorfpfarrer“, die 1999 vom Caritasverband des Neckar-Odenwald-Kreises herausgegeben wurde, bezeichnet.

Magnani ist keinem Problem aus dem Weg gegangen, sondern suchte immer nach Möglichkeiten, sie zum Wohle der Mitmenschen zu lösen.



Pfarrer Heinrich Magnani war mit seinem schwarzen VW immer im Einsatz für die Mitmenschen. Foto: Karl Mackert

❶ **Info:** Das Jugenddorf Klinge gedenkt am Sonntag, 28. Januar, um 11 Uhr mit einem Dankgottesdienst in St. Bernhard des Gründers Heinrich Magnani und besucht sein Grab im Klingefriedhof, dem sich eine zwanglose Begegnung im Bernhardsaal anschließt.